Zur Rosenflora Italiens.

Von Dr. H. Christ.

Zur Vergleichung mit der Facies unserer mitteleuropäischen Rosenflora (siehe meine „Rosen der Schweiz mit Berücksichtigung der umliegenden Gebiete Mittel- und Süd-Europa's". Basel 1873 bei Georg), welche gemäss der Lage ihres Gebietes Formen nordischer und südlicher Abkunft vereinigt, mag es von Interesse sein, einen Blick zu werfen auf eine Sammlung von Rosen aus Italien, die ich Dr. E. Lévier in Florenz verdanke. — Sie stammen theils aus der Umgegend dieser Stadt, theils aus dem Apennin von Lucca und aus dem der Abruzzen. —

1) Unsere *Pimpinelleen*-Gruppe ist vertreten durch die *R. pimpinellifolia* L. von Monte Forato, Alpi Apuane l. Sommier, in einer, mit der jurassischen fast identischen Form. —

2) Dann durch *R. alpina* L., sehr reducirt, Blüthenstiele kurz, alle Theile stark drüsig; aus dem Apennin von Pistoja l. Parlatore.

3) Aus der *Villosa-Gruppe* tritt auf die *R. pomifera* Herrm. var. *Apennina* Crepin bei Parlat. in Sched., die mit der *Grenieri* Desegl. nahe verwandt ist, sich jedoch durch besonders kurz gestielte Blüthen, fast einfache Kelchzipfel, sehr grosse oben kahle Blättchen und etwas gekrümmte ungleiche Stacheln unterscheidet. Hab. Boscolungo im Apennin von Pistoja leg. Parlatore.

Die *Rubigineae* bieten sehr interessante Formen dar:

Aus der Section der *Sepiaceen* liegen vor:

4) *R. Sepium* Thuill. var. *arvatica* Puget von Impruneta und Ceceri bei Florenz. —

5) *R. Sepium* Thuill. var. *agrestis*:

R. agrestis Savi.

Abweichend von unserer Normalform durch kurze zahlreiche schwach gebogene Stacheln, die an den oberen Zweigen ganz gerade werden und sehr dicht stehen, durch kleine beiderseits zugespitzte, besonders an den Rändern sehr dicht weiss-drüsige Blättchen. — Hab. Florenz.

Genau dieselbe Form habe ich aus Frankreich Dep. Cher. leg. Deségl.

6) *R. Sepium* Thuill. var. *discosa*.

Charaktere, namentlich Pubescenz und Zahnung der *Sepium* var. *pubescens* Rapin, allein Blättchen kurz, breit oval, etwas rau-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03638-0348-8

tenförmig, Corymbus zu 2—4, Discus stark erhöht, die langen freien Griffel tragend. —

Hab. In sepibus prope villam Quarto ob Florenz, Levier.

Von *Rubiginosae* sammelte Levier:

7) Eine *R. micrantha* Sm. mit auffallend tief und auseinanderfahrend gezähnten, grossen Blättchen, sehr lang vorgezogenen Kelchzipfeln:

Hab. Ceceri ob Florenz.

8) Eine pubescirende sehr kleinblättrige *Micrantha* vom Habitus einer *rubiginosa*, jedoch kahlen langgestielten Griffeln. Blättchen rundlich oval, sehr kurz gezahnt, Unterseite blass, stark drüsig, Blüthenstiele ungleich stieldrüsig. —

Aus der an die *Micranthae* sich anschliessende Gruppe der *Hispanicae* liegt vor eine neue Form:

9) *Rosa Hispanica* Reut. Boiss. var. *Florentina.*

Strauch stark sparrig ästig. Habitus zwischen *micrantha* und *trachyphylla.* Stacheln gleich, stark, breit, krumm, zahlreich. Aciculi fehlend. Pflanze haarlos. Blattstiel fein bestachelt, nebst dem Mittelnerv, der Zahnung und dem Rand der Kelchzipfel dicht drüsig. Blättchen gestielt, aus runder Basis breit bis schmal oval zugespitzt, kahl, lederig derb, Adernetz unten stark vortretend, Zahnung dreifach zusammengesetzt, sehr tief, auseinanfahrend, Blüthenstiele lang, dicht stieldrüsig. Bracteen klein, wenig entwickelt bis fehlend, oval. Corymben von 2—7 Blüthen Frucht oval, kahl, nach oben und unten eingezogen. Kelchzipfel mit schmalen Anhängseln, ausgebreitet, dann hinfällig, auf den Rücken fast drüsenlos. Griffel lang, frei, unten haarig, oben kahl. Discus mittelmässig, Corolle . . . . .

Nähert sich der Canina durch Drüsenlosigkeit der Blattflächen und der Aussenseite der Kelchzipfel, Behaarung der Griffel; der Micrantha durch die Hispidität des Blüthenstiels, die Form der Frucht, den schmalen Discus, die verlängerten Griffel, und den Habitus der Inflorescenz; durch die Zahnung und Starrheit des Blattes der trachyphylla.

Wir haben es hier zu thun mit dem Glied einer südlichen, dem mittleren Europa fehlenden Formenreihe, zu welcher die typische *R. hispanica* Boiss. Reut. von Granada und die *R. hispanica* v. *Escurialensis* derselb. Autoren und die *R. Pouzini* Tratt. gehört, und welche einen Uebergang von der micrantha zu den caninae hispidae bildet. Die typische *hispanica* Spaniens hat ganz kurze kahle Griffel.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03638-0349-6

Hab. in saxosis apricis montis Ceceri, ob Florenz l. Lévier.

10) *R. Hispanica* R. B. var. *Spina flava.*

Diffuser Strauch mit hin und her gebogenen, dünnen Zweigen. Stacheln über 1 Cent. lang, schwach gebogen, aus pfreimlicher sehr langer Spitze in eine, im Umriss längliche Basis verbreitet scherbengelb, so dicht stehend, dass besonders die sterilen Triebe mit scheinbaren Wirteln umgeben sind und sich die Basen oft berühren. Pflanze haarlos, röthlich überlaufen. Blättchen klein, breitoval, kurz zugespitzt. Zahnung dreifach zusammengesetzt scharf. Blattstiel stark bestachelt, nebst dem Blattrand, den Kelchzipfeln (auf dem Rücken und am Rand) und der Blattunterseite auf den Nervillen reichlich drüsig. Blüthenstiel einzeln, kurz, nebst der ovalen Frucht stieldrüsig. Kelchzipfel sehr lang, stark fiederspaltig, erst zurückgeschlagen, dann abstehend, abfällig. Griffel kahl, ganz kurz. Corolle . . . . .

Diese Form ist durch die Griffel und die Subfoliardrüsen mit dem Typus der *Hispanica* verbunden, jedoch im Habitus sehr abweichend und der folgenden näher stehend. Sie zeigt das Maximum der Stachelentfaltung im Verhältniss zur Kleinheit aller anderen Theile. Von der *R. Hispanica* v. *Pouzini* Tratt. unterscheidet sie sich besonders durch die subfoliaren Drüsen. —

Hab. Picinisco Prov. di Sora l. Levier.

In die Nähe der *Rubigineae* gehört nun ferner eine kleine durch die gemischten Charakteren an die Tomentellae mahnende Gruppe südlicher Bergrosen, als deren Typus wir betrachten:

11) *Rosa Seraphini* Viviani.

Meistens aufrechter aber sehr niedriger Strauch mit sparrigen, kurzen und dicken Zweigen. Stacheln sichelförmig, mit sehr breiter Basis, die Aeste und Zweige dicht bis zur Berührung bekleidend. Blätter und Blüthentheile die kleinsten des Genus. Blattstiele drüsig. Blättchen linsengross bis 1 cent. Durchmesser, fast kreisrund, sitzend, doppelt gezähnt, oben kahl, untere Fläche mit zerstreuten Drüsen. Bracteen fast fehlend, Blüthenstiele einzeln, sehr kurz, nackt, sowie die kugelige erbsengrosse Frucht und der Rücken der Kelchzipfel drüsenlos. Diese fiederspaltig, kurz, erst zurückgeschlagen, dann abstehend, spät abfällig, Griffel kahl. Discus schmal. Corolle sehr klein, lebhaft rosa. —

Hat die Charactere der *Sepium* in der Inflorescenz, die einer *rubiginosa* in der Drüsigkeit der Blättchen, und ist durch den

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03638-0350-7

zwergigen Wuchs, die dichte Bestachelung eigenthümlich und eine habituelle Aehnlichkeit mit der *R. glutinosa* zeigend. Diese Aehnlichkeit betrachten wir indess bloss als eine äusserliche, climatische, welche auch die *Spina flava* theilt. —

Hab. Alpi Apuane l. Sommier.

Zu einer, den *Rubigineae* nahe stehenden, von Crép. und Boissier fl. or. II. als besondere Section „Orientales" aufgestellten Gruppe gehört:

12) *Rosa glutinosa* Sibth. et Smith fl. graec.

Zwergstrauch. Zweige mit einem dichten Filz aus drüsentragenden Borstenhaaren bekleidet, der erst am ältern Holze oblitterirt. Stacheln pfriemlich, schwach gebogen, in eine ovale herablaufende Basis verlaufend. Blattstiel lang, Blättchen entfernt, rundlich, klein, kurz und fein doppelt gesägt, unten dicht feindrüsig, oben mit grösseren Drüsen ebenfalls dicht besetzt. Blüthenstiele kurz, einzeln und zu 2, nebst der Basis der Frucht und den Kelchzipfeln sehr fein stieldrüsig, Frucht fast kugelig nach unten etwas verschmälert, Kelchzipfel bleibend, aufrecht, in lineale Lappen endigend, mit wenigen Seitenlappen. — Discus fast fehlend, Griffel sehr kurz, wollig. —

Hab. Dieser, in allen seinen Theilen höchst eigenartige Typus der sich durch die drüsige Pubescenz der Zweige, die Drüsigkeit der gesammten Blattoberfläche bei persistentem Kelch mit linealen Lappen und den, an ein niedriges, strauchiges Poterium mahnenden Wuchs gänzlich von allen unseren übrigen Rosen unterscheidet, beginnt erst im Orient sich zu entfalten. In Italien ist er citirt von Bertolani fl. Ital. V. 191 und 195 aus Sicilien und dem südlichsten Apennin. Ich verdanke nun Dr. Levier Exemplare aus dem nördlichen Theil der Kette: den Alpi Apuane und zwar in zwei Formen: der typischen *glutinosa* mit Exempl. vom Parnass übereinstimmend, und der *R. pustulosa* Bertol. l. cit. die nur abweicht durch stärkeren Filz, der auf der alten Rinde weisse Pusteln hinterlässt, und ovale etwas spitze Blättchen. —

Erstere Exempl. vom Monte forato in pascuis saxosis, letztere von Pania du côté de Forno 1100—1200 Meter leg. Sommier.

Von den *Caninae* liegen folgende Formen vor:

13) *R. canina* L. var. *Lutetiana* Lem. mit Ansätzen zur Doppelzahnung und kahlem Griffel von der Majella ob Caramanico in den Abruzzen.

(Schluss folgt.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03638-0351-3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: 56

Autor(en)/Author(s): Christ H.

Artikel/Article: Zur Rosenflora Italiens 346-349